



Auf der nahen Kuhweide gibt es immer etwas zu beobachten.

## FAMILIENHILFE EINMAL ANDERS

Mit der «Ferienzeit auf dem Kulturhof» für Kinder mit einer Hirnverletzung lancierte hiki 2018 ein Pilotprojekt. Es stiess auf grossen Zuspruch und wird künftig fest ins Angebot aufgenommen. Karin Locher, seit zwölf Jahren als Familienhelferin bei hiki tätig, erzählt über das «Wachsen» des Projekts.

Von Barbara Lukesch



### Der Kulturhof Weyeneth

ist aus den Räumlichkeiten einer altherwürdigen Liegenschaft entstanden. Er vermietet Räume für Feste, Sitzungen und Seminare und führt ein eigenes Kursangebot. Im liebevoll eingerichteten Bed & Breakfast kann übernachtet werden.

[www.kulturhof-weyeneth.ch](http://www.kulturhof-weyeneth.ch)

Wenn ein Kind oder ein Jugendlicher mit einer Hirnverletzung bei Karin Locher auf dem Kulturhof Weyeneth im solothurnischen Bauerndorf Nennigkofen seine fünf- bis zehntägige Ferienzeit verbringt, nimmt sie in erster Linie die Rolle der Beobachterin ein, die ganz dem Moment vertraut: «Das Kind ist mein Gegenüber», sagt sie, «und gemeinsam lauschen wir, womit uns der jeweilige Tag überraschen will.»



Lagerfeuer und unebener Waldboden – für Shoan ein gutes motorisches Training mitten in der Natur.

### Individuelles Programm nach Lust und Laune

Den 18-jährigen Samuel, der mit einer angeborenen Hirnverletzung lebt, kannte Karin Locher schon von früheren Familienhilfe-Einsätzen bei ihm zu Hause. Er liebte es zum Beispiel, ausgerüstet mit Gummistiefeln am Hofleben teilzunehmen. Zur Abwechslung wünschte er sich Ausflüge mit dem Bus oder Zug. Mit Karin Locher an seiner Seite studierte er auf dem Computer die Fahrpläne und notierte die passenden Verbindungen. Anschliessend ging es dann auf die Reise. Ganz anders verlief die Ferienwoche der fünfjährigen, schwer mehrfachbehinderten Jara, die mit ihrer Mutter und zwei Geschwistern auf den Kulturhof kam. Die Kinder wollten einen Glace-Stand bauen und ihren Vater, der sie Ende Woche abholte, damit überraschen. Mit Hilfe gelang es Jara, im Garten Beeren und Blüten für die Glace zu sammeln, während ihre Zwillingsschwester und ihr Bruder am Stand werkten. Die Kleinen freuten sich riesig, als sie ihrem Papa und einigen Gästen aus dem Dorf am mit Blumen und Girlanden geschmückten Stand ein Eis überreichen konnten.

### Naturpädagogik

«Der Wald birgt ein Geheimnis. Selbst wenn die Kinder nervös sind, finden sie zu Ruhe und Entspannung.»

### Von einzelnen Hofeinsätzen zum festen Angebot

2018 nahm hiki in enger Zusammenarbeit mit Karin Locher die «Ferienzeit auf dem Kulturhof» als Pilotprojekt in sein Angebot auf. Als Heilpädagogin und langjährige hiki-Familienhelferin hatte sie schon in den Jahren zuvor hin und wieder Kinder und Jugendliche mit einer Hirnverletzung auf diese individuelle Art betreut und damit gute Erfahrungen gemacht. Ebenso erfolgreich waren Ferienangebote für Familien, die Karin Locher früher auf dem Hof oder im Wald durchführte. Der behindertengerechte Umbau des Bads erlaubte es, auch Kinder und Jugendliche mit einem Rollstuhl auf dem Hof zu beherbergen. Eine 1:1-Betreuung rund um die Uhr ist gewährleistet.

Der Kulturhof Weyeneth ist ideal für Kinder: Sie können im grossen, malerischen Garten herumtoben, beim benachbarten Biobauern die Kühe und ihre Kälbchen besuchen und in die nahe Umgebung zu Velotouren aufbrechen, sich aber auch zurückziehen. Der Hof liegt unweit der Aare mit ihren lauschigen Badeplätzen. Zum nahen Wald führt ein rollstuhlgängiger Weg. Dort laden nicht nur eine Feuerstelle, sondern auch ein Sofa und eine Hängematte zum Verweilen ein. Karin Locher, die sich stark für Naturpädagogik und Spielraumgestaltung interessiert, liebt den Wald über alles: «Der Wald birgt ein Geheimnis. Auch viele der Kinder mit einer Hirnverletzung reagieren stark auf die Stimmung dort. Selbst wenn sie sehr nervös sind, finden sie zu Ruhe und Entspannung.» →



Karin Locher führt ihre Gäste vorsichtig an neue Erfahrungen heran.

### Präsenz

«Ich tauche 100-prozentig in diese verantwortungsvolle Aufgabe ein und widme mich intensiv dem einzelnen Kind.»

Auf dem stattlichen Gutsgebäude aus dem 18. Jahrhundert ist einiges los. Nebst einem Bed & Breakfast bietet das Weyeneth-Team eine Palette eigener Angebote an: Ein Café ist einquartiert, dazu eine Spielgruppe, eine kleine Schule, die Werkstatt eines Steinbildhauers und die Praxis einer Reflexzonen-Therapeutin. Bevor ihre Feriengäste eintreffen, richtet Karin Locher die holzgetäfelte, barrierefreie Stube so ein, dass sie den Bedürfnissen des hirnerkrankten Kindes oder Jugendlichen und allfälliger Geschwister entspricht. Bei Bedarf stellt sie ein Pflegebett hinein, rollt einen farbigen Teppich aus, spannt die bunte Lichterkette auf und stimmt die Einrichtung auf das Alter der Gäste ab.

Die kommenden Tage – das weiss sie inzwischen aus Erfahrung – fordern ihre volle Präsenz: «Dann tauche ich 100-prozentig in diese Aufgabe ein und widme mich intensiv dem einzelnen Knaben oder Mädchen, für die ich eine grosse Verantwortung trage.»

### Raum fürs Durchatmen und neue Erfahrungen

Das Pilotprojekt, das 2018 sofort auf regen Zuspruch stiess und bald schon die Hälfte von Karin Lochers Einsatztagen beanspruchte, soll die Eltern hirnerkrankter Kinder entlasten und ihnen – ähnlich wie die Familienhilfe-Einsätze zu Hause – einen Freiraum bieten. Andererseits stellt es gerade für ältere Söhne und Töchter mit einer Beeinträchtigung eine Möglichkeit dar, den Ablösungsprozess zu unterstützen: «Auf dem Hof machen sie wertvolle, neue Erfahrungen ausserhalb des bekannten Umfelds.» Und auch für Geschwister eröffnen sich neue Handlungsweisen, wenn Karin Locher versucht, auf die individuellen Bedürfnisse aller Anwesenden einzugehen. Sie erzählt von einem Geschwisterpaar, er 17 Jahre alt und auf den Rollstuhl angewiesen, sie sechsjährig und gesund. Mit ihrer Unterstützung fanden die beiden einen guten Kompromiss für ein echtes Dilemma: Während der Bruder am liebsten jeden Tag einen Ausflug gemacht hätte, zog seine kleine Schwester es vor, auf dem Hof zu bleiben, Kastanien zu sammeln, Laub zu rechen oder ihr Stübli mit Holztieren in einen Riesenzoos zu verwandeln. Die salomonische Lösung? Einen Tag verbrachten sie vor Ort, am nächsten waren sie unterwegs. Karin Locher schmunzelt: «Das lief gut, und wir alle drei waren zufrieden.»

Genauso klingen auch die Reaktionen von Eltern, deren Kinder bereits einmal allein oder mit ihnen zusammen auf dem Kulturhof waren. «Wir wären gerne noch länger geblieben, weil es uns sooo gut gefallen hat», meldet eine Mutter nach dem Aufenthalt zurück. Eine andere schreibt: «Der Einsatz war perfekt, sehr harmonisch und liebevoll. Dies ist die beste Betreuung, die unsere Tochter je hatte.»

Zufrieden mit der Entwicklung des Projekts sind auch Karin Locher und der Verein hiki. Und dankbar für die Offenheit und Gastfreundschaft der Trägerschaft des Kulturhofs, ohne deren Unterstützung das Projekt in dieser Form nicht umgesetzt werden könnte. Für 2019 ist die «Ferienzeit auf dem Kulturhof» bereits ausgebucht.